

Türmer-Verlag Stuttgart

Soeben erschienen:



Die Liebe des Spartakus

Roman von
Alfred Marquard

8. 318 Seiten 5.50 Mk., gebd. 7 Mk.

Zu haben in den Buchhandlungen

Die zweite Besprechung:

(Vergl. B. f. d. D. B. vom 22. X. 19)

„Die Ideale der heutigen Spartakisten decken sich im allgemeinen mit den letzten Zielen des unglücklichen thrakischen Sklavenführers Spartakus. Inwieweit sie in bezug auf die Ursachen der Bewegung die Berechtigung haben, seinen Namen auf ihr Parteibanner zu heften, das ist eine Frage, zu deren Entscheidung Alfred Marquards neues Werk „Die Liebe des Spartakus“ viel beitragen kann. Der Grund zu jenem Aufstand der römischen Sklaven unter Spartakus war gewiß ein berechtigter; denn die Unerbittlichkeit, mit der Marquard eine Hülle nach der andern von der stolzen „Kultur“ des „Imperium romanum“ herabreißt, offenbart eine solche Erschütterung und Verwahrlosung der Grundfesten, daß sich der natürlich denkende und sittlich empfindende Mensch entfremdet und schauernd abwendet vor diesem Abgrund menschlicher Haltlosigkeit, Willensschwäche und Verworfenheit. Einen ungemein erfrischenden, ja, geradezu befreienden Gegensatz zu diesen vertierten Römern bildete Spartakus, der freiheitsdürstende Sohn der thrakischen Berge, dem die Unbarmherzigen ebenso wie seinen Freunden, den Leuten ihres Stammes, Sklavenketten um die kraftvoll männlichen Glieder legten. Tiefe Tragik lag über dem Heldenleben des Spartakus; denn die Ketten hemmten nicht nur seinen Körper, sondern rieben auch seine feine, grüblerische Seele wund, die unter der Not der Brüder und unter dem eigenen Elend qualvolle Martern ausstand. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, das waren schon die Ideale jenes einfachen Sklaven, den Vernunft und Rechtsgefühl von der Unhaltbarkeit der damaligen Weltordnung überzeugten und ein Reich wahrer Menschenliebe erkennen ließen. Aber der Plan zur Befreiung aller Sklaven von dem Druck der römischen Weltherrschaft, den Verzweiflung und Scham über sein Loß in dem Hirn des Spartakus gebaren, den selbst das harte Schicksal lange Zeit sichtlich begünstigte, scheiterte endlich an der Unreife seiner Mitverdamnten, die den idealen Führer nicht verstehen konnten, aus Habgier, Genußsucht und Sorge für das eigene Wohl des einzelnen in Uneinigkeit gerieten und sich gegenseitig ins Verderben stürzten...“

Mannheimer Tageblatt

Gute Lyrik.

Paul Barsch, Über der Scholle

Gedichte. — In Leinen geb. M. 3.75.

F. Detlev v. Liliencron: — es würde Gottfried Keller und Theodor Storm zur Ehre gereichen, wenn sie dieses Gedicht geschrieben hätten.

Alexander Fürst, Die Fiedel klingt

Balladen und Lieder. — Geh. 2 M., in Leinen geb. 3 M.

Breslauer Zeitung: Aus den balladenhaft geformten Dichtungen spricht die Kultur eines gereiften, weitschauenden Geistes, der mit Gelassenheit eines hohen Erkenntnisses auf das natürliche Spiel des Lebens niederschaut.

Elfriede Gärtner, Aus Sehnsucht und Stille

Gedichte. — Geh. 2 M., geb. 3 M.

Berliner Lokal-Anzeiger: Die Dichterin haucht ihr pflanzenhaft-sanktes Empfinden in duftarten und leuschen Versen aus. Eine reiche Gefühlswelt erschließt sich uns.

Margarete Kiefer-Steppe, Erdenheimat, du liebe!

Gedichte. — Geh. 2 M., in Leinen geb. 3 M.

Schlesische Zeitung: — eine feine, starke Frauenseele spricht sich darin aus und findet oft Klänge von solcher Eigenart und Eindringlichkeit, daß sie dem Leser zu Herzen gehen. —

Richard Rieß, Der Tod des Eros

Sechs Reihen Gedichte und das dramatische Gedicht

„Der ewige Haß“. — Geh. 2 M., in Leinen geb. 3 M.

Bosnische Zeitung: — Stark in der Wahl seiner Vorwürfe wie im Ausdruck, brutal, wo es zur Plastik eines Vorganges nötig erscheint, aber auch zärtlich und von Innigkeit geleitet, wo es Stimmung und Stil erheischen, ist Richard Rieß.

L. Seege, Verlag, Schweidnitz.

350 000 Bände

unserer kaufmännischen Bücher bisher bar verkauft.

Wieviel haben Sie davon abgesetzt?

Wir liefern die 7 gangbarsten Bände: (Buchführung durch Selbstunterricht — Nichtiges und gutes Deutsch — Gedächtnis-Training — Der Korrespondent, wie er sein soll — Schnellrechnen für Kaufleute — Privatbriefe — Wie benehme ich mich?)

für M. 12.60 ord., M. 7.20 bar.

40 der gangbarsten Bände, Mark 72. — ord., für Mark 36. — bar einschließlich Porto und Verpackung, an uns unbekannte Firmen gegen Nachnahme (Nachnahmegebühr trägt der Verlag) = 50%. Zettel anbei.

Gebr. Paustian, Hamburg

Alsterdamm 7 • Postfach: Hamburg 189.